

Wunderbare Welt der Musik : von Rhythmus, Klang und Harmonie [Benjamin Britten, Imogen Holst]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **30 (1969)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Andante sind nur die Streicher beschäftigt. Die Sinfonie von Henri Joseph Riegel, der sie für ein Pariser Liebhaberorchester schrieb, liegt durchaus auch in der Reichweite unserer Orchester.

Sammartini, Giovanni Battista — Sinfonia Nr. 3 in G-dur

Diese Sinfonie ist gegenwärtig ausgeliehen, scheint demnach entdeckt worden zu sein. Giovanni Battista Sammartini lebte von 1698 bis 1775 in Mailand. In der Musikgeschichte hat er Bedeutung erlangt als Lehrer Christoph Willibald Glucks (1738/41) und als italienischer Wegbereiter des neuen Instrumentalstils durch Ausbildung beweglicherer Themen, der Gesanglichkeit und durch seinen Anteil an der Entwicklung der Sonatenform. Sammartini komponierte zwei Opern und Kirchenmusik. Wichtiger als diese ist sein Instrumentalschaffen.

«Kammerton a» wird fixiert

Folgendes noch zur Kenntnis: *Eine nicht mehr ganz neue, aber trotzdem immer noch aktuelle Nachricht* meldet, der «Kammerton a» soll in naher Zukunft in allen europäischen Konzertsälen dieselbe Tonfrequenz haben. Wissenschaftler aus sieben europäischen Ländern einigten sich auf einer Tagung im Rahmen des Europaratsprogrammes in Salzburg darauf, eine a-Stimmtonhöhe von 440 Hertz bei 20 Grad Cesium zu empfehlen. Der Entwurf zu einer europäischen Konvention wird jetzt dem Rat für kulturelle Zusammenarbeit des Europarates weitergeleitet. Ueber das Schicksal dieser Konvention ist noch nichts ruchbar geworden, außer es sei der Redaktion eine weitere Meldung entgangen. Unsere Oboisten tun vielleicht gut, sich auf 440 Hertz, bei 20 Grad Celsius einzustellen!

Neuerscheinungen — Bibliographie

Benjamin Britten / Imogen Holst, Wunderbare Welt der Musik. Von Rhythmus, Klang und Harmonie. Deutsch von Thomas Münster. Verlag Herder, Freiburg—Basel—Wien. — Hier haben zwei hervorragende Sachkenner ein Buch verfaßt, welches alles andere ist als eine langweilige Musiktheorie. Beide Autoren sind mehr als nur Kenner und Freunde der Musik: Benjamin Britten gilt als bedeutendster englischer Musiker seit Henry Purcell — Imogen Holst, die Tochter des Komponisten Gustav Holst, ist eine bekannte Musiklehrerin.

Britten und Holst gehen von der Tatsache aus, daß Musik eine Sprache ist, die jeder versteht — aber ihre wahre Größe und Schönheit empfindet erst, wer tiefer in ihre Geheimnisse eindringt. Es wird zunächst geschildert, wie ungemein farbig die wechselvolle Geschichte der Musik sich durch die Jahrhunderte vollzogen hat — von der Steinzeit bis hin zu den Experimenten mit elektronischer Musik. Dann zeigen die beiden Autoren, was Musik wirklich ist, wie sie entsteht, wie sich eine Musiksprache und wie sich die Musikinstrumente entwickelten, wie Musikstile, Klanggefühl und Klangausdruck in den verschiedenen Ländern aufkamen und wechselten.

Die übersichtliche Einteilung des im Format 18,6 x 26,6 cm gehaltenen und 96 Seiten umfassenden Buches erlaubt auch dem in der Musik noch wenig er-

fahrenen Leser eine unterhaltsame, von einem trockenen Lehrbuch weit entfernte Lektüre. Zunächst kann er sich aus der umfangreichen, großenteils farbigen Bebilderung einen ersten Eindruck verschaffen. Jedes einzelne Kapitel gibt dann für sich einen leicht verständlichen Ueberblick auf ein Teilgebiet. Am Schluß folgt ein alphabetisches, ebenfalls reich bebildertes Wort- und Sachverzeichnis, das sich auch als kleines Musiklexikon gebrauchen läßt. Abgerundet wird der Band durch eine chronologisch geordnete Namensliste der berühmtesten Komponisten und durch ein Register. Das Buch eignet sich besonders für Jugendliche im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren, dürfte aber dank seinen ausgezeichneten Illustrationen manchem Liebhabermusiker Freude bereiten.

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Berner Musikkollegium. Die sömmerlichen Orchesterferien — das Bläserquintett des Berner Musikkollegiums genoß sie erst vom 25. Juli an, und die Ferienzusammenkunft vom 4. August im «Hirschen» war nur gesellschaftlicher Natur — fanden am 17. August ihren Abschluß; seit dem 18. wird wieder tüchtig gearbeitet. Militärdienst und Ferien rissen allerdings im September und Oktober zeitweise einige Lücken in die Reihen der Kollegianten. Ferien im Herbst scheinen immer mehr in Mode zu kommen. Beinahe wäre an der Hauptversammlung vom 19. September die — allerdings relativ hoch angesetzte — Beschlußfähigkeit nicht erreicht worden. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf. Der Jahresbericht 1968/69 lautete optimistisch. Das seit dreißig Jahren verfolgte Ziel von 500 Passivmitgliedern wurde erreicht und überschritten. Für lückenlosen Besuch der Proben und Konzerte konnten elf Streicher geehrt werden. Als fleißigster Bläser erhielt Fritz Müller, Horn, ebenfalls den traditionellen silbernen Kaffeelöffel. Es wurden eine Aktivveteranin, Nora Juvet (1. Violine), sowie vier Passivveteranen ernannt. In Vorstand, Musikkommission und Kommission für das Vereinsorgan traten keine Aenderungen ein. Besonderer Dank wurde dem verdienten Dirigenten, Walter Kropf, sowie dem ausgezeichneten Konzertmeister und Obmann der Musikkommission, Hans Gugger, zum Ausdruck gebracht. — An der Schlußfeier der gewerblichen Lehrabschlußprüfungen mit Auszeichnungen, Feier, die am 21. Oktober, abends in der Aula des Städtischen Gymnasiums Kirchenfeld stattfand, besorgten 27 Streicher die musikalische Umrahmung, was von den Veranstaltern sehr geschätzt wurde. — Am 25. Oktober beging unser Präsident und Ehrenpräsident, Dr. Ed. M. Fallet-Castelberg, seinen 65. Geburtstag, bei welcher Gelegenheit er auch seitens des Berner Musikkollegiums gebührend gefeiert wurde. — An unsern Proben für das kommende Sinfoniekonzert haben wir uns in die Musik von Robert Volkmann (1815—1883) vertiefen können. Wer kennt ihn heute noch? An Felix Mendelssohn und Robert Schumann schließt sich eine große Schule, die eine ganze Reihe tüchtiger Sinfoniker hervorgebracht, u. a. Anton Rubinstein, Robert Volkmann, Hermann Götz,